

denn von solchen beschwerlichen und verdriesslichen Hülfsmitteln wieder abstehe. Hieher gehören auch die unbilligen und unvernünftigen Statuten, daß nehmlich niemand einen andern eine Kunst lehren soll, als um so und so viel Geld, oder nicht eher, als in 3 oder 4 Jahren, da selbige doch viel eher könnte gelehret werden. Reichs-Absetzung von 1594 §. 124 u. 125. Denn sonst ist zu besorgen, daß das gemeine und bekannte Sprichwort wahr wird: **Zus Fürkauff und Aufkauff, böser Münze freyer Lauff, wird der Arme gestressen auf.** Jedoch können wohl, wie bereits gemeldet, bisweilen dergleichen Monopolen durch öffentliche Macht und Gesetze vergönnet und eingeführet werden, nehmlich wegen des gemeinen Bestens und Nutzens, so der ganzen Republick zuwächst, als wenn die Republick Waaren bedarff und niemand vorhanden ist, welcher dieselben wegen sehr grosser Arbeit, oder allzu vieler Unkosten und Gefahr, transportiren will. Denn alsdenn wird es allerdings eine ganz billige und erlaubte Sache seyn, nach Erwägung derer Umstände und Bestimmung eines billigmässigen Preisses, einem oder mehreren ein solches Privilegium angedeynt zu lassen. Brunne-**mann** ad l. un. C. de monopol. Stryck in Ul. mod. ff. tit. de extraord. crim. §. 8. Ziegler de Jur. Majest. L. I c. 47 §. 3 u. f. **Carpzov** Lib. I Resp. 42 n. 3 u. f. und Dec. 3. Also, wenn einer, zwey, oder drey Kauffleute oder Künstler in einer ganzen Stadt zulänglich, mehrere aber sich selbst schädlich seyn würden, könnte wohl ein Fürst, damit nicht alle Hunger und Noth leiden müßten, oder durch deren Vielheit und Menge der Stadt sonst geschadet würde, einem, oder zweyen bis dreyen, das ganze Gewerbe oder den Handel ganz allein zu treiben überlassen. Ziegler c. 1. §. 3. Ebenermassen und aus gleichen Grunde kan auch denen Erfindern einer neuen Sache und Kunst, die dem gemeinen Besten zuträglich und vortheilhaft ist, zur Belohnung und gleichsam Wiedervergeltung halber derselben Kunst Freib- und Ausübung auf einige Zeitlang ganz allein und mit Ausschliessung anderer, welche sonst zwar dieselbe eben so gut treiben könnten, verstatet werden. Auf welche Weise auch denen Buchdruckern oder Buchhändlern die Freyheit pfeget ertheilet zu werden, daß sie innerhalb einer gewissen Zeit die Bücher, welche sie auf ihre Kosten gedruckt, oder drucken lassen, ganz alleine verkaufen mögen. **Scaccia** de Commere. §. 1 qu. 7 P. III limit. 10 n. 16. **Mevius** P. III Dec. 70. Ziegler c. 1. Sonst aber ist allerdings auch der Republick daran gelegen, daß ausser denen Apothekern keinen andern zugelassen werde, Medicamente zu verkaufen, theils daß die Apothekern mit mehrern Arzeneyen und Materialien versehen seyn, diejenigen aber, welche ihnen vorgesetzt sind, nicht Armuth und Dürftigkeit leiden mögen, theils auch, weil es eine alljugefährliche Sache ist, von andern, die solcher Sachen unweisend und unerfahren sind, Arzeneyen zu nehmen. Ziegler c. 1. §. 4. Gleichwie nun aber die Monopolen insgemein und ausser denen berühmten Fälschen in einer Republick mehr vor schädlich, als nützlich, gehalten werden, **Hermann Lather** de Censu Lib. III cap. 14. In. 11 so pfelegen sie auch un-

ter die Ursachen des Bürgerlichen Verderbs mit gezehlet zu werden. **Jacob Bornig** L. IV de Republ. Curand. p. 127. Dannenhero auch unter andern in der Heil. Schrift selbst die Vererbung der Commercien unter die Straffen des Volckes mit gezehlet werden, **Ezech. XXVII**, weil dadurch den Menschen der nöthige Lebens-Unterhalt entzogen wird, welches anders nichts ist, als einem gar das Leben nehmen. **Kloek** de Aerario Lib. II c. 26 n. 13. Und sind daher solche Monopolen, wie wir bereits gehdret, mit Recht verbotthen in l. un. C. de Monopol. und in denen Reichs-Absetzungen 1512. 1524. 1530. 1548. 1592 u. f. w. So gar, daß, wenn auch eine Obrigkeit solche nicht abschaffet, sie an 100 Marck löthigen Goldes bestrafet werden soll, **R. A.** von 1648 tit. Die *Monopolia* 2c. §. Zu dem soll auch 7. Einer hohen Obrigkeit aber stehet es dennoch zwar wohl frey, daß sie zu des Landes Besten gewisse Monopolen entweder selbst ausübe, oder doch deren Ausübung andern verstatte. **Aristoteles** Lib. I Polit. 7. **Christoph Besold** de Aerar. c. 3 n. 6 p. 34 und in Politic. L. II c. 3 §. 12. **Menoch** Arb. Qu. Jud. cal. 569. **Stryck** in Dissert. de Jure Principis subterranei. cap. 3 n. 13. 14 u. f. Wie denn der gemeine Nutzen auf allerhand Art zu befördern, und dem Privat-Nutzen vorzuziehen ist, l. un. §. 14 ubique **Bartolus** C. de Caduc. toll. **Zeronymus Schurff** Cent. II Consil. 9 n. 9. Dahero auch einem Fürsten wohl zugelassen, aus dergleichen Ursachen den Handlungen gewisse Maß und Ziel zu setzen, **Johann Schneidewein** ad §. ult. Instit. de Emt. & Vend. **Joh. R. ppen** Decil. 59 n. 18. **Carpzov** in Jurispr. Eccles. P. II Def. 414 n. 9 u. ff. und Decil. Illustr. Saxonie. 4 n. 16 u. f. So gar, daß, wenn es sich zutrüge, daß denen Kauffleuten daher einiger Verzug und Schaden zuwachsen sollte, dennoch solcher durch des allgemeinen Bestens Beste wieder ersetzt wird. **Leoninus** Consil. 7 n. 10. **Philipp Knipschild** de Jurib. & Privil. Civitat. Imper. n. 41. Wie denn also auch unter andern die Churfürstl. Sächs. Schöppen zu Leipzig auf **George Hempels** zu Dresden Ersuchen und Anstange im Monat April 1643 erkannt und geantwortet haben: „Ob nun wohl Beklagter wider die Churfürstl. Privilegia und Befreyungen sich dergestalt aufhalten will, daß solche sub- & obreptitie ausbracht, und vor anderweit erlangtem Privilegio, er allbereit das Werck zu treiben, angefangen, dahero ihm solches nicht nachtheilig seyn können, weil dasselbe zu mahlen auf ein Monopolium, nicht ohne Schaden des gemeinen Bestens, hinaus laufen wolte. Diem Weil aber dennoch, höchstgedachte Privilegia einmahl vorhanden, und zwar das letztere insgemein, und auf keine gewisse Zeit gerichtet, solche auch aus wichtigen Ursachen, insonderheit wegen vieler zu solchem Werck angewendeten Unkosten, und in Betrachtung, daß dasselbe zu sonderbarem Ruhm und Nutzen des Churfürstenthums gereicht, auch hierdurch so wohl fremden Handels-Leuten, als diesen Landen, alle Ersprießlichkeiten zuwachsen, ausdrücklich ertheilet, und also keinesweges sub- & obreptitie ausgebracht, und dadurch ein verbotenes Monopolium aufgerichtet worden; zu geschweigen, daß, nach gemeinem Wahn der Reichs-Ges-